

Was das Labyrinth mir sagt:

Es gibt nur einen kleinen Eingang ins Labyrinth. Wenn ich hineingehe, mich auf den Weg zur Mitte einlasse, geht es immer weiter. Manchmal bin ich der Mitte ganz nahe, dann wieder führt mich der Weg nach außen, scheinbar weg vom Ziel. Aber wenn ich geduldig weitergehe, komme ich an. Es gibt keine Irrwege. Scheinbare Umwege bringen mich doch vorwärts, ans Ziel.

Ich bin unterwegs auf meinem Lebensweg. Wohin will ich gehen? Welches sind Ziele, für die es sich zu leben lohnt? Welches Ziel verfolge ich im Augenblick? Was ist meine Mitte? Um welchen Mittelpunkt dreht sich mein Leben?

Das Labyrinth ist ein Symbol für meinen Lebensweg und es ist ein Symbol für Göttliches in meinem Leben. Es macht deutlich, dass ich mich aufmachen muss; dass ich unterwegs sein muss, wenn ich zur Mitte kommen will. Das Labyrinth zeigt, dass ich manchmal nahe an die Mitte herankomme. Dann habe ich das Gefühl, wirklich zu leben. Dann liegt in dieser Mitte ein neuer Anfang, der Kraft gibt und Zuversicht ausstrahlt. Das Labyrinth zeigt aber auch, dass ich mich manchmal ganz am Rand bewege. Dann ist mir alles fremd, abgehoben und unverständlich. Das Labyrinth macht deutlich, dass beide Erfahrungen zum Leben gehören: Traurige und schmerzhaft aber auch glückliche und freudige Erfahrungen im Labyrinth, das Leben heisst.

Möge Ihnen geschenkt sein, dass Sie
... Ihren (Lebens-)Weg entdecken
... Umwege akzeptieren
... immer wieder die Mitte suchen
... sich neu orientieren
... und dann Ihren Weg voller Hoffnung weitergehen ...



„Allen, die siegen (vgl. 1 Johannes 5,4–8) werde ICH (Jesus Christus) zu Essen geben vom Baum des Lebens, der im Paradiese Gottes steht“ (Offenbarung 2,7): Brot, Wein und Wort.



Geistliches Zentrum Schwanberg e.V.

Schwanberg 1+3, 97348 Rödelsee

Telefon: +49-9323-320

Fax: +49-9323-32116

Mail: info@schwanberg.de

www.schwanberg.de

Spendenkonto: Sparkasse Mainfranken

IBAN: DE13 7905 0000 0048 9521 21

BIC: BYLADEM1SWU

Bilder: Evangelisches Kloster Schwanberg

Das Schwanberg Labyrinth



Evangelisches
KL✚**STER**
SCHWANBERG

Ehe Sie weiterlesen, machen Sie doch am besten erst mal Ihre eigenen Erfahrungen und begehen Sie das Labyrinth auf dem Schwanberg...

Wie ist es Ihnen ergangen?

Sie haben gemerkt: Dies ist kein Irrgarten, aus dem man nicht wieder herausfindet, keine ausweglose Situation – womit der Begriff „Labyrinth“ oft zusammengebracht wird.

Nein, das Labyrinth ist kein Irrgarten. Allerdings auch kein gerader Weg, sondern auf engstem Raum – der weitmögliche Umweg zur Mitte.

Ein Symbol für meinen Lebens-Weg?

Ich muss mich konzentrieren beim Gehen, der Weg ist schmal und die Windungen sind eng. Mal bin ich nahe am Ziel, mal wieder weit entfernt.

In der Mitte des Schwanberglabyrinths steht über 4000 Jahre alter versteinertes Lebensbaum aus der Libyischen Wüste, dessen Wurzeln in den Himmel ragen.

Aber ist die Mitte denn das Ziel?

Wer aus dem Labyrinth herausgehen will, muss sich noch einmal um 180° drehen und auf's Neue losgehen.

Möge Ihr Weg gesegnet sein!



Das kretische Labyrinth

Labyrinthe gibt es seit Jahrtausenden in den unterschiedlichsten Kulturen, Formen und Funktionen:

- Troja-Burgen in Skandinavien
- römische Mosaik-Labyrinthe
- Kirchen-Labyrinthe aus dem Mittelalter, wie das in der Kathedrale von Chartres
- Hecken-Labyrinthe aus dem Barock
- Rasen-Labyrinthe in Großbritannien

Auch Deutungen/Bedeutungen gibt es viel:

Das Labyrinth als

- Tanzplatz
- Initiationsort
- Lebensweg
- Weg zur Mitte
- Ort der Meditation
- Pilgerweg
- Symbole für Muttererde

Das Schwanberg-Labyrinth gewinnt die Bedeutung, die Sie ihm geben.

Es entstand 1995, weil Menschen sich auf den Weg machten.

Ein Ort wurde gesucht und gefunden:

Zwischen Spielplatz und Ordenshaus der Community Casteller Ring, umrahmt von fünf alten Apfelbäumen.

Die Form wurde gesucht und gefunden:

Das Quadrat

- Zeichen für unsere Welt mit ihren Ordnungen

Der Kreis

- Zeichen für die Unendlichkeit, die Dimension Gottes.

Das Kreuz

- Zeichen für Christus

In der Mitte des Schwanberglabyrinths steht eine Stele. Es handelt sich dabei um einen versteinerten Kreuzbaum, der so errichtet wurde, dass seine Wurzeln in den Kosmos weisen oder gar darüber hinaus. Zu verdanken hat der Schwanberg diese außergewöhnliche Stele Prof. Dr. theol. Dr. phil. Paul Imhof, Exerzitenmeister, Pfarrer der ELKB für theologische Fortbildung und Geistliche Begleitung. Das Steinmal hatte einen weiten Weg hinter sich, ehe es auf dem Schwanberg errichtet werden konnte. Ursprünglich war es ein Baum, der dort gewachsen ist, wo sich heute die Libyische Wüste in Ägypten ersteckt.